

Landschaftspflege soll hoch hinaus

Umwelt Ministerium rät Verband, sich im Oberallgäu noch stärker in der Bergregion zu engagieren.

Zusammenarbeit von Alpwirtschaft und Naturschutz gilt als beispielhaft. Größtes laufendes Projekt ist der Blausee

VON SIBYLLE METTLER

Oberallgäu Der Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempten nimmt sich die Berge vor. Bislang engagiert sich der Verband hauptsächlich in niedrigen bis mittelhohen Lagen um den Klima- und Artenschutz, indem er Moore renaturiert und dafür sorgt, dass Wiesen extensiv genutzt und offen bleiben. Bei einer Exkursion zur Sölleralpe in Oberstdorf hat das Umweltministerium dem Landschaftspflegeverband jedoch nahe gelegt, die bestehende, vom Ministerium als „wohltuend“ bezeichnete Zusammenarbeit zwischen Alpwirtschaft, dem Naturschutz und den Kümmerern vor Ort auf weitere Flächen in der Bergregion auszudehnen. Das teilte Vorsitzender Herbert Seger bei der Jahresversammlung des Landschaftspflegeverbandes in Immenstadt-Stein mit. Konkrete Pläne für weitere Projekte in Hochlagen gibt es laut Seger noch nicht.

Dieses Jahr greift der Verband 24 Projekte von Oberstdorf bis Altusried an. Der Wirtschaftsplan beläuft sich auf fast eine Million Euro. Dass der Landschaftspflegeverband so viel Geld in die Hand nimmt, liegt laut Geschäftsführer Stefan Pscherer vor allem an einem Großprojekt, das der Verband seit letztem Jahr bearbeitet und heuer abschließen will.

● **Blausee** Bei diesem Moos bei Oy-Mittelberg handelt es sich um einen natürlichen Moorsee „wie er nur noch selten erhalten ist“, schildert Pscherer. Er beheimate unter anderem dem Rändring-Perlmutterfalter, sei in den vergangenen Jahren jedoch entwässert worden und stark verlandet. „Es gab dringenden Handlungsbedarf, bevor das Kleino od austrocknet“, sagt der Landschaftspfleger. Vergangenes Jahr wollte der Verband rund 150 000 Euro in das Wiederherstellen des Moorsee stecken. Auf Anraten der Regierung von Schwaben sei das Projekt jedoch erweitert worden. Nun soll der natürliche Moorsee mit fast 500 000 Euro gesichert werden, berichtet Pscherer. Zum Erschließen des Biotops sei bereits ein sogenannter „Bengelweg“ aus aneinander gereihten Baumstämmen gebaut worden. Ein erster 30 Meter langer und drei Meter hoher Damm am Rand der alten Torfstichkante sorgte dafür, dass das Wasser nur mehr verzögert abfließt. In diesem Jahr sollen zwei weitere Dämme entstehen.

Neu auf die Projektliste geschaff haben es laut Pscherer und Biologin Leonie Schaefer:

● **Kornau** In dem Oberstdorfer Ortsteil sollen Streuwiesen wiederhergestellt werden. 30 000 Euro fließen in die Pflege der Flächen, damit seltene Arten wie das Sumpf-Herz-

blatt, der Fieberklee und diverse Orchideenarten sich ausbreiten.

● **Wallraffweg** Entlang des beliebten Höhenwegs zwischen Reichenbach und Oberstdorf wachsen die Hänge immer mehr zu. Sie sollen entbuscht werden, damit Wärme liebende Pflanzen wie der hellgelb blühende Berg-Gamander, die Felsenbirne und Insekten wieder mehr Lebensraum haben. 15 000 Euro kostet das.

● **Missen-Wilhams** In der Gemeinde soll unter anderem der Adlerfarn dezimiert werden, damit Magerrasenflächen wieder aufblühen. 10 000 Euro sind dafür eingepflanzt.

Wie Geschäftsführer Pscherer erläutert, ist der Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempten einer der Umsetzungspartner der Allgäuer Moorallianz. „Wir brauchen Landschaftspflegeverbände, um Streuwiesenmäh im Privatbesitz zu pflegen“, erklärte der Geschäftsführer der Moorallianz, Dr. Ulrich Weiland. Er gab eine Zwischenbilanz des Naturschutzgroßprojekts, das im Oberallgäu Moose im Wirlinger Wald bei Buchenberg und dem Kemptener Wald bearbeitet. Bisher habe die Moorallianz rund 180 Hektar, bestehend aus 304 Einzelflächen, angekauft und für den Naturschutz gesichert. Jetzt sei Halbjahrzeit des auf zehn Jahre angelegten Projektplans. Doch auch danach sei noch viel zu tun, sagte Weiland.



Der Blausee bei Oy-Mittelberg droht zu verlanden. Jetzt erhält er drei Dämme, damit sich seltene Pflanzen und Tiere wie der Rändring-Perlmutterfalter (links) und der Hochmoorgelbling (rechts) dort wieder wohlfühlen. Fotos: Stefan Pscherer

Politik, Landwirtschaft und Naturschutz

● Dem Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Süd gehören **Vertreter aus Politik, Landwirtschaft und Naturschutzverbänden** an.

● Ziel des Verbandes ist es, **Moore zu renaturieren und extensiv genutzte Wiesenflächen zu schaffen**. Das hilft dem Klima- und dem Artenschutz, denn „trockene Moore liefern acht Prozent des Kohlendioxid ausstoßes in Bayern“, erklärt Vorsitzender Herbert Seger. In Mooren und auf

offenen Wiesenflächen fühlen sich laut Geschäftsführer Stefan Pscherer außerdem viele seltene Tier- und Pflanzenarten wohl.

● Deshalb baut der Verband rund um Moore Drainagen zurück, **staut das Wasser an** und er **entfernt** besonders durstige und wuchernde **Pflanzen**.

● Für diese Arbeit erhält der Landschaftspflegeverband laut Seger aus verschiedenen Töpfen **Förderungen zwischen 70 und 90 Prozent**. (bil)

ABVERKAUF

